

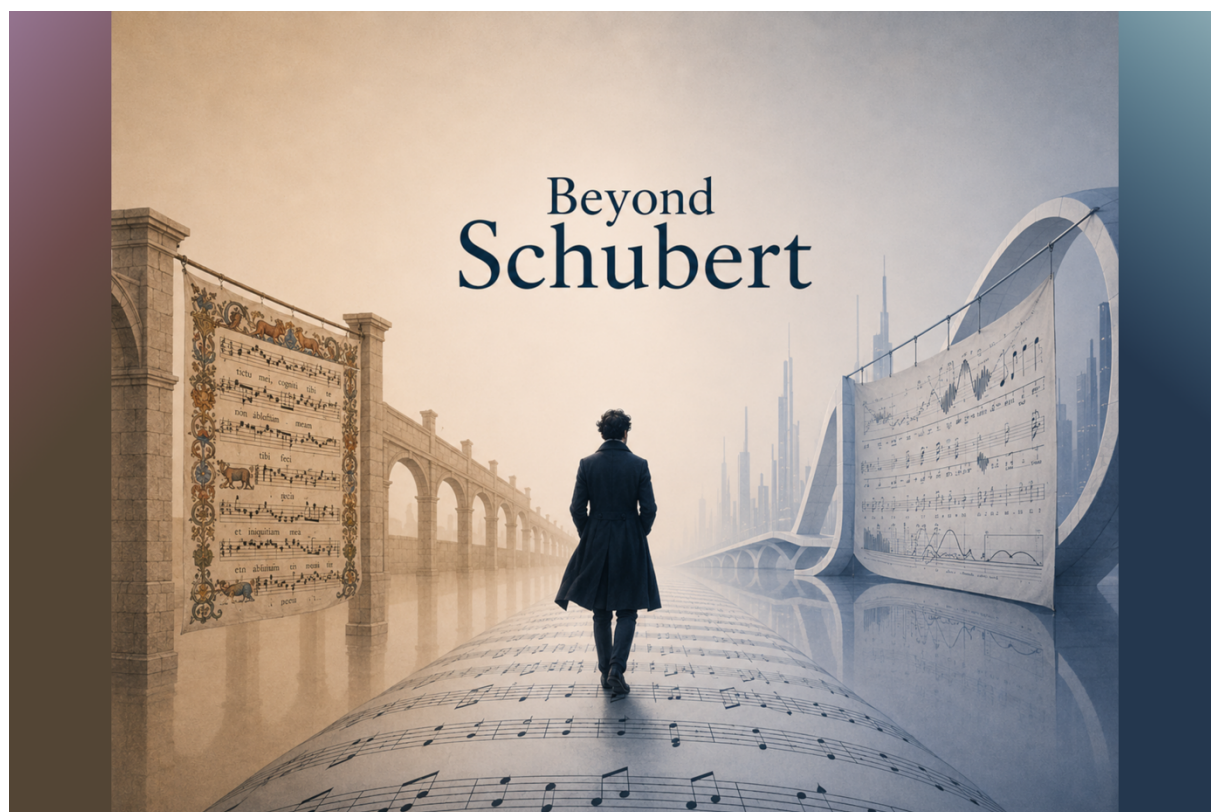
delian::quartett

mail@delian-quartett.com

+49 178 7766055

www.delian-quartett.com

delian::quartett



Wohl wahr. Das Schubert-Portrait des **delian::quartetts** zusammen mit dem Pianisten Alessandro Deljavan ist den Traditionen verbunden. Es erfindet das Rad nicht neu. Es ist kein halbsbrecherisches Bubenstück.

Und doch: Es ist ein echtes Delian-Projekt mit der besonderen Handschrift des Quartetts. Auf sehr persönliche Weise offenbart es Schuberts Werk in neuem Licht. Halten Sie gemeinsam mit uns die Zeiten an.

Formal wie inhaltlich spannend, gewährt das **delian::quartett** in Gemeinschaft mit dem Pianisten Alessandro Deljavan einen liebevollen, Horizonte eröffnenden Blick auf das Schaffen Franz Schuberts.

Die erste Konzerthälfte ist die persönliche Schubertiade des Ensembles. Darin stellt es eines der kaum gespielten frühen Streichquartette des genialen Komponisten zweien seiner späten Klavierstücke gegenüber. Jenes Echo eines Künstlerlebens mischt sich mit uralter und mit blutjunger Musik. Das Ergebnis ist ebenso überwältigend wie erstaunlich: Die so weit voneinander entfernten Werke erklingen wie Geschwister im Gespräch miteinander, ohne jeden Bruch, als hätten Komponisten aus drei Jahrhunderten füreinander geschrieben...

Das Gipfelstück einer vergangenen Epoche eröffnet den Abend: die letzte, unvollendete Fuga a 3 Soggetti aus Bachs „Die Kunst der Fuge“. Nach Vorstellung des dritten Themas über die Tonfolge B-A-C-H bricht Bachs Musik ab, und Schuberts viertes Streichquartett übernimmt mit seiner dunkel getönten Einleitung – ebenfalls einer Fuge. Erst wenn jene sich öffnet und das Allegro con moto des ersten Satzes beginnt, wird der Hörer gewahr, dass er die barocken Pfade längst verlassen hat.

An Schuberts Streichquartett schließt das Klavier nahtlos an. Die quirlige Atmosphäre des finalen Allegros der Streicher klingt in Philip Glass' Étude Nr. 13 für Klavier in neuer Klangsprache fort, ehe wir organisch zu Schubert zurückkehren. Schuberts Impromptu op. 90 Nr. 4 beendet den ersten Konzertteil mit funkelnden Girlanden.

Der zweite Teil des Konzerts vereint zuletzt die Protagonisten des ersten in einem der größten Klavierquintette der Musikkultur – sinfonische Dimensionen persönlich gehört.



::programm

Bach Fuga a 3 Soggetti aus „Die Kunst der Fuge“ BWV 1080, Fassung für
Streichquartett

Schubert Streichquartett Nr. 4 C-Dur D. 46

Glass Étude Nr. 13 für Klavier

Schubert Allegretto in c-Moll D 915 für Klavier

Impromptu As-Dur op. 90 Nr. 4 D. 899 für Klavier

Brahms Klavierquintett f-Moll op. 34

delian::quartett

Adrian Pinzaru | Violine

Andreas Moscho | Violine

Lara Albesano | Viola

Hendrik Blumenroth | Violoncello

Alessandro Deljavan | Klavier

Alessandro Deljavan

„Deljavans Auftritt war in jeder Hinsicht eine Offenbarung. Mit Erklängen der ersten Töne schon wusste jeder im Saal, dass er etwas Besonderes, etwas Wunderbares hörte. Der spontane Beifallsausbruch am Ende unterschied sich so sehr vom oberflächlichen Applaus, mit dem eine anständige Aufführung bedacht

werden mag, dass es ein einzigartiges Erlebnis war, Teil der begeisterten Menge zu sein.“

(Gregory Sullivan Isaacs, Theater Jones)



© Jean-Baptiste Millot

Der italienische Pianist Alessandro Deljavan verblüfft sein Publikum seit mehr als zwei Jahrzehnten. Von Publikum und Künstlerkollegen wird er gleichermaßen geschätzt für sein bemerkenswertes Können und seine emotionale Intensität.

Als Sohn einer italienischen Mutter und eines persischen Vaters erlernte Alessandro Deljavan im Alter von zwei Jahren das Klavierspiel; seine ersten Konzerte gab er im Alter von drei Jahren. Längst führen ihn seine Auftritte in die ganze Welt. Er war gefeierter Gast unter anderem in Österreich, Belgien, China, Kolumbien, Zypern, Dänemark, Frankreich, Deutschland, Indien, Israel, Italien, Litauen, Montenegro, Südkorea, Polen, Russland, der Slowakei, Schweden, der Schweiz und den Vereinigten Staaten.

Bereits im Alter von neun Jahren gewann Alessandro Deljavan in Paris den prestigeträchtigen Concours musical de France (1. Preis, 1996). In der Folge wurden ihm Spitzenpreise bei zahlreichen weiteren internationalen Wettbewerben zuerkannt, darunter der Hummel-Wettbewerb in Bratislava (2. Preis, 2005), der Gina Bachauer Young Artist Competition (5. Preis, 2005), der Cliburn Competition (John Giordano Discretionary Award, 2009), der Isang Yun Competition in Tongyeong in Südkorea (2. Preis, 2010) und der Cliburn Competition (Raymond E. Buck Discretionary Award, 2013).

Als Solist war Alessandro Deljavan zu erleben mit Orchestern wie unter anderem dem Orchester des Mariinsky-Theaters (St. Petersburg, Russland), dem Fort Worth Symphony Orchestra (Texas, USA), dem Orchestra Sinfonica di Milano Giuseppe Verdi (Italien), dem Or-

chestra Sinfonica Leopolis (Atri, Italien), dem Orchestra Haydn di Bolzano e Trento (Tournée durch Italien und die Slowakei), dem Israel Camerata Orchestra (Tel Aviv, Israel), dem Wu Han Philharmonic Orchestra (China) oder dem Litauischen Kammerorchester (Vilnius, Litauen).

Alessandro Deljavan trat bei Festivals auf wie dem Festival International Piano Classique de Biarritz, dem Festival Chopin à Paris und der Piano Intime Series in Frankreich, dem Gläfsjördens musikfestival in Schweden, dem Bologna Festival, dem Festival Piano Master, dem Franz Liszt Festival, dem Festival Città di Morbegno, dem Festival Internazionale di Lapedona, dem Autunno Musicale und dem Orta Festival in Italien, dem Gradus International Piano Festival in Dänemark, dem Bogotá International Piano Festival in Kolumbien oder Tippet Rise in den USA.

Zu seinen Kammermusikpartnern zählen das Takács-Quartett, das Quatuor Sine Nomine und das Brentano-Quartett, die Geigerin Alissa Margulis und der Cellist Alexander Buzlov. Zahlreiche Tourneen unternahm er mit der Geigerin Daniela Cammarano, mit der zusammen er darüber hinaus verschiedene Einspielungen vorlegte.

Alessandro Deljavans ist ein produktiver Plattenkünstler. Seine Diskografie umfasst über 60 Alben bei den Labels Stradivarius, Brilliant Classics, Onclassical, Aevea, Naxos, Tactus und Piano Classics mit Werken quer durch alle Epochen. Seine Einspielung mit Griegs Lyrischen Stücke wurde auf Spotify innerhalb des ersten Monats nach Veröffentlichung über 200.000mal gestreamt. 2021 gründete Alessandro Deljavan sein eigenes Label, die AERAS Music Group, für die er Bachs Goldberg-Variationen und ein Album mit Werken Franz Liszts publizierte. Vor Release stehen Alben mit Beethovens Sonaten für Klavier und Violine, mit Mozarts Klavier-Sonaten und mit Werken Schuberts.

Alessandro Deljavan ist zu erleben in Filmen wie „Franz Liszt: The Pilgrimage Years“ (RAI – Italienisches Fernsehen), „Virtuosity“ (Cliburn / PBS) und in zahlreichen Live-Übertragungen seiner Konzerte im europäischen Rundfunk. Die Live-Webcasts von den Cliburn-Wettbewerben 2009 und 2013, die er bestritt, wurden von über einer Million Zuschauern in 155 Ländern gesehen. 2018 verzeichnete der Artist Report für Alessandro Deljavan auf Spotify 957.000 Fans und mehr als 4.000.000 Streams.

2026 wurde Alessandro Deljavan als Professor an die Hochschule für Musik Detmold berufen.

delian::quartett

„Originell und esprit-gefüllt, dramaturgisch gewagt und inhaltlich aufregend: selbst langjährige Stammbesucher der Konzertreihe werden in ihren Erinnerungen kaum fündig werden, wenn sie nach einem Abend suchen, in dem alle diese Eigenschaften so kunstvoll und überzeugend miteinander verwoben waren

wie beim Auftritt des Delian Quartetts [...] Bräuchte es einen Beweis für die außerordentliche Klasse des Ensembles – in diesen atemlosen Sekunden schien er mit der Kraft einer Supernova auf. [...] Dank fürs Öffnen einer neuen Tür in die Musikwelt.“ (Süddeutsche Zeitung)



© Mathias Bothor

Der Namenspatron des **delian::quartetts** ist der griechische Gott Apollon, der als Gott der schönen Künste, der Musen, besonders der Musik, verehrt und nach seinem Geburtsort, der Insel Delos, auch Delian genannt wurde.

Seit seiner Gründung 2007 verzeichnet das **delian::quartett** von Publikum und Presse gleichermaßen gefeierte Auftritte in ganz Europa, in China und – als Kulturbotschafter des Goethe-Instituts – bis nach Afrika. Sein Debüt 2009 in der Berliner Philharmonie wurde schon nach dem Eröffnungsstück mit stehenden Ovationen aufgenommen. Gastspiele führen das Ensemble seither an Spielorte wie Konzerthaus Berlin, Alte Oper Frankfurt, Prinzregententheater München, Unione Musicale Turin, Konzerthaus und Musikverein Wien, Tonhalle Zürich, Beethovenfest Bonn, Kissinger Sommer, Ludwigsburger Schlossfestspiele, Meraner Musikwochen, Rheingau Musik Festival, Salzburger Festspiele, Schleswig-Holstein Musik Festival, Schubertiade Roskilde und viele mehr. Seine unkonventionelle und beziehungsreiche Programmgestaltung hat die Konzert-Projekte des **delian::quartetts** längst unverwechselbar und zu einem Markenzeichen des Ensembles gemacht.

Eine rege Zusammenarbeit verbindet das Quartett mit Rundfunkanstalten wie SWR, HR, WDR, Catalunya Música, Radio France, Danmarks Radio, BR, NDR, SR, ORF oder Deutschlandfunk. Die CD-Einspielungen des Ensembles für das Label OehmsClassics belegten Top-Plätze in den Klassikcharts, waren CD-Tipps verschiedener Rundfunkanstalten und wurden mehrfach in die Album Selection der Lufthansa gewählt. Seine zweite CD mit Musik Joseph Haydns erhielt 2010 eine Nominierung für den Echo Klassik. Die bejubelte Darbietung von Chaussons Konzert für Violine, Klavier und Streichquartett op. 21 mit dem **delian::quartett**, Liza Ferschtman und Benjamin Moser wurde 2018 als Live-Mitschnitt in die Jubiläums-Edition Klavier-

Festival Ruhr aufgenommen. Im selben Jahr erschien die Doppel-CD „Cantai“ mit Bachs „Kunst der Fuge“ und Stefano Pierinis für das **delian::quartett** geschriebenem Werk „Cantai un tempo...“. Jene Einspielung erhielt unter anderem die maximalen fünf Sterne im italienischen ARCHI magazine und eine Nominierung für den OPUS KLASSIK 2019.

Ein großes Engagement des **delian::quartetts** gilt der Erweiterung des Repertoires. Es gestaltete die Uraufführung von Werken der Komponisten Alberto Colla, Per Arne Glorvigen, Gabriel Irtanyi, Christian Jost, Stefano Pierini und Uljas Pulkkis; die meisten jener Kompositionen sind ihm zugeeignet. 2019 widmete Aribert Reimann dem **delian::quartett** und der Sopranistin Claudia Barainsky sein letztes vollendetes Werk, seine Bearbeitung von Schumanns Liedzyklus „Frauenliebe und Leben“, die die Künstler in der Berliner Philharmonie uraufführten. 2024 publizierte das legendäre Label ECM Records das Album „Im wachen Traume“, unter anderem mit der Ersteinspielung dieses Werks. Als „*originelle Platte von seltener Schönheit*“ (nikonland.it) ist „Im wachen Traume“ Klassik-Empfehlung, Must-listen, Choix Musical oder Sélection Disques verschiedener europäischer Rundfunkanstalten und Print-Medien sowie Teil der Longlist des Deutschen Schallplattenpreises. In der Süddeutschen Zeitung kürte der Rezensent Wolfgang Schreiber das Album zur schönsten CD des Sommers, das Magazin Fono Forum zeichnete es mit dem begehrten „Stern des Monats“ aus mit maximalen Wertungen in allen Kategorien.

Mit „Hey Klassik!“, dem Delian-Format für junge Leute und Junggebliebene, begeistert das Ensemble auch Konzert-Neulinge für die klassische Musik. Regelmäßig wirkte und wirkt das **delian::quartett** zusammen mit Künstler*innen und Ensembles wie unter anderen Gilles Apap, Fabio Bidini, Measha Brueggergosman, Gérard Caussé, der Deutschen Kammerakademie Neuss, Stella Doufexis, Andreas Frölich, Pavel Gililov, Bernd Glemser, Per Arne Glorvigen, Jens Harzer, dem Henschel-Quartett, Julia Hülsmann, Ralph Manno, Sergei Nakariakov, Ulrich Noethen, PiedraMudaLAB, Menahem Pressler, Dora Schwarzberg, Peter Shub, Peter Simonischek, Ulrich Tukur, Anatol Ugorski oder Angela Winkler. Mit dem großen Schauspieler Bruno Ganz teilten die Delians bis zu seinem Tod 2019 zehn Jahre ihrer künstlerischen Laufbahn in verschiedenen aufsehenerregenden Lesungsprojekten.

Seit 2017 verbindet die Mitglieder des **delian::quartetts** als Pirastro-Artists eine Partnerschaft mit dem renommierten Saitenhersteller. Adrian Pinzaru spielt eine Violine von Giovanni Battista Rogeri, 1699, großzügig weitergereicht durch Christine Anderson; Andreas Moschos Violine ist die Giovanni Battista Rogeri „Christmas“, um 1690. Die Viola von Alfonso Della Corte, 1884, von Lara Albesano ist eine private Dauerleihgabe.